

## Analoge Bilder und digitale Pixel

**Maria Kanisius-Reuter und Ingo Grenzstein präsentieren noch bis zum 10. April ihre erste Gemeinschaftsausstellung "Tête-à-Tête" im "Atelier K" im Haus Freiheitstraße 17.**



Maria Kanisius-Reuter und Ingo Grenzstein. Im Hintergrund sind Arbeiten von Grenzstein zu sehen. Foto: TME

Die zwei Räume waren so voll, das man die Kunstwerke kaum noch sehen konnte. Zur ersten Gemeinschaftsausstellung von Maria Kanisius-Reuter und Ingo Grenzstein platzte das „Atelier K“ neben der evangelischen Stadtkirche aus allen Nähten, so viele Freunde, Bekannte und Weggefährten der beiden wollten bei diesem Ereignis dabei sein. Seit mehr als 23 Jahren kennen sich Kanisius-Reuter und Grenzstein. Das Theaterspielen in der Mettmanner Theatergruppe „Die Knallfrösche“ brachte sie damals zusammen. Während es für den gelernten Grafiker und Designer Grenzstein die erste Ausstellung nach 30 Jahren war, hat seine Kunstkollegin schon einige Ausstellungen in den letzten Jahren, zuletzt in der Uni Wuppertal und in der Backstuben-Galerie in Wuppertal, hinter sich.

### Eine alte Freundschaft

Vor zwei Jahren mietete Maria Kanisius-Reuter, die ehemalige Leiterin der Otfried-Preußler-Schule, im Hinterhof des Hauses Freiheitstraße 17 einige Räume an, in denen sie seitdem arbeitet. Das Atelier nutzt sie aber auch für Ausstellungen, die sie immer zusammen mit ein oder zwei Gästen bestreitet. Nach ihrer Pensionierung fand sie die Zeit und Muse, um intensiv zu malen. Ingo Grenzstein hatte vor 30 Jahren, zu seinem Abschluss an der Fachoberschule für Gestaltung in Wuppertal, seine letzte künstlerische Präsentation. Danach kam der Beruf und wenig Zeit für die Kunst, sagt er. Inzwischen nimmt er sich einfach die Zeit, um nicht nur nach Auftrag zu arbeiten, sondern auch wieder frei künstlerisch tätig zu sein. Und so entstand im vergangenen Jahr die Idee einer gemeinsamen Ausstellung.

## **Am Anfang ist das Foto**

Aus einem großen Fundus von Fotografien schöpft Grenzstein seine Grundlage für seine Arbeiten. Die Fotos werden am Computer nachbearbeitet, verfremdet und auf Leinwand gezogen oder hinter Acryl gedruckt. Dann nimmt Grenzstein den Pinsel und trägt beispielsweise auf die schwarz-weiß Bilder der Goldberger Mühle oder des Kirchenportals von St. Lambertus eine goldbronzene Farbe auf. Dadurch werden Bildelemente stark hervorgehoben und aus einem beliebig reproduzierbaren Foto entsteht ein Unikat. Neben vielen Mettmann-Motiven finden sich auch Aufnahmen aus anderen Städten wie Wien, Dresden, Berlin oder Düsseldorf. Die Mettmanner Lambertuskirche diente ihm als Vorlage für ein Pop-Art-Kunstwerk. In vier verschiedenen Farben hat er das Gotteshaus auf eine große Leinwand drucken lassen und mit silberner Farbe Konturen nachgezeichnet. Auf einem anderen Bild mit der Lambertuskirche zucken bedrohliche Lichtstreifen durch den nächtlichen Himmel über der Kirche, die Grenzstein ohne andere Häuser als Solitärbau in den Mittelpunkt seines Bildes gerückt hat.

## **„Blau ist meine Lieblingsfarbe“**

Maria Kanisius-Reuter zeigt ganz aktuelle Bilder, die sie seit Ende des vergangenen Jahres gemalt hat. Dabei hat sie an manchen Tagen acht Stunden und mehr in ihrem Atelier verbracht. Ihrer Lieblingsfarbe Blau hat sie nach einem Teneriffa-Urlaub im November eine Serie von Bildern gewidmet. Himmel und Wasser erstrahlen mal in tiefdunklen Tönen, mal zart und leicht. Ihre Farbpalette fürs Blau scheint unerschöpflich. Während ihre Bilder mit Motiven aus der Atlantikinsel, die sie nicht nach Vorlagen, sondern aus dem Kopf malt, sehr naturalistisch sind, kann sie genauso gut abstrakt malen. In großen quadratischen Bildern hat sie auch eine vielfältige Palette von Weißtönen auf die Leinwand gebracht. Nichts ist durcheinander, sondern alles streng geometrisch angeordnet. Eine Besonderheit von Maria Kanisius-Reuter ist ihre Vorliebe für Serien. Sie malt so gut wie nie ein Einzelbild. „Ich mach immer nur ganze Serien“, sagt sie.

Die Ausstellung trägt den Titel „Tête-à-Tête“. Ingo Grenzstein sagt warum: „Sie ist ein Rendezvous zwischen analog Gemaltem und digitalen Pixeln. Ein Treffen von Farbe und Tinte und letztlich eine Begegnung von Abstraktem und Konkretem. Und letztlich ein Kopf-an-Kopf zweier guter Bekannter im Spannungsfeld der Kunst. Eine sehenswerte Ausstellung mit durchaus bezahlbarer Kunst. Die Preise für die Werke liegen zwischen 60 und 480 Euro.

---

**[HTTP://WWW.TAEGLICH.ME/METTMANN/81710/](http://www.taeglich.me/mettmann/81710/)**